

„DAMIT ES NICHT NOCH EINMAL KRIEG GIBT“

Fast 90 Jahre war er alt. Kleiner geworden mit den Jahren, gebrechlich. Für Wege, die er nicht mehr zu Fuß oder mit dem Rad schaffte, nahm er ein Taxi. Wache helle Augen. Das Gesicht voller Falten. Lachfalten und auch andere. Lehrer wollte er eigentlich werden. Doch der Krieg durchkreuzte seine Pläne. Er wurde Soldat und erlebte mehr als seine Seele verkräften konnte.

Als alles vorbei war, nahm er sich etwas vor: *„Ich werde doch noch Lehrer. Mein zweites Leben nutze ich dazu, jungen Leuten von meinen Erfahrungen zu erzählen. Damit es nicht noch einmal einen Krieg gibt.“* Er erzählte seine Geschichte – jahrelang, jahrzehntelang.

Fast 90 Jahre alt war er, als ich ihn kennenlernte – ganz engagiert in unserer Kirchengemeinde und darüber hinaus. Meine Freundin erzählte mir, sie habe ihn in ihre Berufsschulklasse eingeladen. Ich war erschrocken: Dieser zerbrechliche alte Mann vor einer bunten Gruppe Jugendlicher, die das Zuhören nicht zu ihrer großen Leidenschaft erhoben hatte? Das klappt nie!

Wie sehr hatte ich mich geirrt. Mucksmäuschenstill wurde es im Raum, als er anfang zu erzählen: *„Als ich neun Jahre alt war, begrüßte uns unser Lehrer mit ‚Guten Morgen‘. Als ich 10 war begrüßte er uns mit ‚Heil Hitler‘.“* Niemand musste ermahnt werden zuzuhören. Niemand machte irgendwelche Sprüche. Die Jugendlichen ließen sich berühren von der Geschichte des alten Mannes. Sie spürten wohl auch, wie verbunden ihre Lehrerin sich mit dem alten Mann fühlte.

Ob sich wohl die eine oder der andere wiedergefunden hat mit eigenen leidvollen Erfahrungen? Hat eine gespürt, dass sich das Leben wandeln kann; oder hat einer aufgehört, wie sich aus schlimmen Erfahrungen heraus ein bewusstes Engagement für andere entwickeln kann? Eine Schülerin hat ihm hinterher einen langen Brief geschrieben. Seine Geschichte, er selbst – zerbrechlich und robust zugleich – hatte in jedem Fall das Herz der Schülerinnen und Schüler erreicht.

Anke Trömper

